

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

36. Jahrgang Nr.4

Dezember 2015

www.cursillo-ooe.at



Weihnachten ist...

...kein Zeitpunkt und keine Jahreszeit, sondern eine Gefühlslage.

Frieden und Wohlwollen in seinem Herzen zu halten, freigiebig mit Barmherzigkeit zu sein, das heißt, den wahren Geist von Weihnachten in sich zu tragen. (Calvin Coolidge)

Barmherzigkeit – ein großes Herz haben, das Herz öffnen für Jede und Jeden, der mir begegnet, aber auch für mich selbst. Jesus hat uns seinen Vater als den Barmherzigen gezeigt. Als den, der nicht nur den verlorenen Sohn in die Arme nimmt, sondern auch dem Älteren nachgeht, ihn nicht draußen allein lässt mit seiner Verbitterung.

Es gilt für uns Christen nicht nur im Advent das Herz zu öffnen für die, die draußen stehen, die keine Heimat haben, sich vielleicht selbst ins Abseits gebracht haben durch ihr Handeln, ... Nein, jeden Tag aufs Neue dürfen/müssen wir diese Haltung üben! Denn „am Abend des Lebens wird es die Liebe sein, nach der wir beurteilt werden. Die Liebe, die wir allmählich in uns haben wachsen und sich entfalten lassen, in Barmherzigkeit für jeden Menschen“ (Frère Roger)

Ich wünsche Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Maria Grill im Namen der Mitarbeitergemeinschaft

DAS GEISTLICHE WORT



Liebe Cursillistas!

Wenn wir heute „Barmherzigkeit“ (hebr. rehem=Mutterschoß) hören, dann fallen uns die unzähligen Menschen ein, die aus fernen Ländern nach Europa ziehen, um hier eine Heimat zu finden, in der sie in Frieden und Sicherheit leben können. Es ist im letzten Jahr extrem viel geleistet worden, Menschen in unserem Land waren barmherzig, hauptamtlich und ehrenamtlich. Ganz automatisch denken wir an den barmherzigen Samariter (Lk 10), der selbstverständlich den Leidenden versorgt und ihm eine Bleibe verschafft hat.

Im Lukasevangelium (vom Bibelwerk als eigenes Büchlein herausgegeben, passend zum Jahr der Barmherzigkeit, das am 8. Dezember beginnt) finden sich die Erzählungen vom barmherzigen Samariter sowie jene vom barmherzigen Vater und ebenso der Satz: „Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Darin besteht die Vollkommenheit.“ (vgl. Lk 6,36 und Mt 5,48)

Von den Werken der Barmherzigkeit, die uns Papst Franziskus in diesem Jahr besonders ans Herz legt, sind die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit (Mt 25,34-46; Tob 1,17ff) bekannter als die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit (Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern gern verzeihen, Lästige geduldig ertragen, für die Lebenden und Verstorbenen beten). Papst Franziskus hat am 1. Mai in Rom bei der 50-Jahrfeier des Cursillo Italien den Cursillistas ans Herz gelegt, die Werke der Barmherzigkeit auswendig zu lernen und sie ins Leben umzusetzen.

Vor unserem Tun sollen wir daran denken, dass Gott der Erste ist, der an uns barmherzig handelt (vgl. Ps 145, Jona 4). Auch im Koran beginnt (fast) jede Sure mit dem Satz: Im Namen Gottes des Erbarmers, des Barmherzigen!

Einen guten Advent, in dem sich die Barmherzigkeit zeigt, wünscht Euch von Herzen

P. Maximilian

„Ich war fremd...

...und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt, 25,35f)
Eine Aufforderung von ungeahnter Aktualität!

Weit weg waren die Fernsehbilder von den großen Fluchtbewegungen in den Konfliktgebieten unserer Welt. Wir konnten uns nicht wirklich vorstellen, was das für die Menschen, die auf der Flucht sind, aber auch für die Regionen, wohin sie flüchten, konkret bedeutet. Jetzt sind wir aber seit Monaten mitten drinnen in diesen Fluchtbewegungen, auch hier bei uns, mitten im Herzen von Europa. Wir erleben mehrere Facetten: von großer Hilfsbereitschaft bis zu großer Angst und Sorge um unser christliches Europa.

Unser Papst Franziskus ruft uns mit seinem persönlichen Beispiel und seine Worten ganz deutlich in Erinnerung, dass es für uns Christinnen und Christen ein Auftrag und eine Verpflichtung ist Barmherzigkeit zu leben und in unserer Gesellschaft Zeugnis dafür abzulegen: *„Barmherzigkeit ist der letzte und endgültige Akt, mit dem Gott uns entgegentritt. Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz, das im Herzen eines jeden Menschen ruht und den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder und die Schwester schaut, die ihm auf dem Weg des Lebens begegnen. Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten und dabei selbst zum wirkungsvollen Zeichen des Handelns des Vaters zu werden.“* (Zitat aus der Schrift zum Hl. Jahr von Papst Franziskus)

Genau jetzt werden wir gerufen zu handeln, Zeichen zu setzen, wirksam zu helfen und die Sorgen und Ängste zurückzustellen. Diese sind dann größer, wenn wir aus der Ferne zuschauen und diese werden sofort viel kleiner, wenn wir uns als Christinnen und Christen auf die konkrete Hilfe und damit auf die Menschen, die zu uns kommen, einlassen. Wir erleben in vielen

Orten, wo Menschen auf der Flucht einen sicheren Platz gefunden haben, dass die Angst verschwindet und durch Begegnung von Mensch zu Mensch viele kleine Wunder des Alltags entstehen. Dieses spontane Einlassen der Menschen in den Pfarren und Gemeinden wird aber nicht ausreichen. Die Menschen, die zu uns kommen, werden länger bei uns bleiben und wir brauchen einen langen Atem, um ein neues Miteinander zu entwickeln und Formen des Dialoges zu suchen.



Franz Kehrer ist seit drei Jahren Direktor der Caritas OÖ. Er lebt mit seiner Frau und seinen drei erwachsenen Kindern in Ottensheim.

Diese neue Flüchtlingsbewegung wird auch unsere christlichen Pfarrgemeinden verändern oder hat sie schon verändert.

Wir sind eingeladen über unseren Glauben nachzudenken und unser Wirken in der Gesellschaft zu überdenken. Es wird auch auf Dauer mehr brauchen als die organisierte Nächstenliebe durch die Caritas. Jede und jeder ist gefordert durch ihren/seinen Beitrag Zeugnis abzugeben. Da stehen wir erst am Anfang einer neuen gesellschaftlichen Aufgabe, die nicht nur an die Politik, den Staat und die NGO's delegiert werden kann. Meine konkreten Einsätze am Bahnhof in Linz haben mich bewegt und berührt. Ich bin auch dankbar für das große Engagement der vielen freiwilligen HelferInnen.

Ich lade ein und bitte darum: Gehen wir auf die Menschen zu, die zu uns kommen und gestalten wir aktiv einen neuen Dialog der Kulturen und Religionen als Signal an die Weltgemeinschaft!

Franz Kehrer

**Fremde sind Freunde,
die man nur noch nicht kennen gelernt hat.**

Jeder kann etwas tun –

– Wir gehören alle zusammen! Dieser Grundsatz prägt das Engagement von Cecily Corti in ihrem Einsatz für einen menschenwürdigen Umgang mit Obdachlosen.

Unvergesslich sind mir die Fotos, die ich als Teenager sah: Bilder eines Konzentrationslager bei der Ankunft von alliierten Soldaten, Leichenberge, Menschen, die nur aus Haut und Knochen bestanden – Das Ergebnis dessen, was Menschen Menschen zufügen. Das hat mich tief getroffen und nicht mehr losgelassen.

Jeder ist offenbar zu solchem Handeln fähig. Was führt dazu, dass ein Mensch sich in dieser Weise verführen lässt? Würde ich auch dazu imstande sein?

Ich begann allmählich zu begreifen, wie viel Leid wir einander, oft unbewusst, zufügen. Und dass auf diese Weise Schmerz und Leid in der Welt zunehmen, immer dichter und verstrickter werden. Ich begann zu verstehen, dass es kein Leid in dieser Welt gibt, das nicht auch mein Leid wäre, und kein Leid, das ich nicht mitverursacht hätte, für das ich nicht mitverantwortlich wäre.



Cecily Corti ist Leiterin und Obfrau des Vereins Vinzenzgemeinschaft St. Stephan in Wien.

Foto © ORF www.vinzirast.at

Was kann ich dagegen tun? Wie kann ich meine Verantwortung für die Schöpfung zum Ausdruck bringen? Wie kann ich meinen Glauben an Schönheit, Wahrheit, Solidarität, Versöhnung, an die Liebe im Alltag leben?

Es war die Zeit, als Amerika den Krieg gegen den Irak begann. Ich fühlte mich so ohnmächtig, nichts dagegen tun zu können. An Demonstrationen teilzunehmen, war nie meine Sache. Kann ich etwas verändern, kann ich meinen Beitrag leisten, indem ich selbst anpacke? Wie können wir in unserem täglichen Leben Mitmenschlichkeit spürbar machen?

So begann meine Arbeit mit Obdachlosen. Während vieler Jahre hatte ich auch – wie viele – einen

großen Bogen um diese Menschen gemacht, vielleicht aus Scheu und/oder Angst. Ich hörte einen Vortrag von Pfarrer Pucher, der in Wien ein VinziDorf nach dem Vorbild des VinziDorf Graz auf die Beine stellen wollte. Er sprach von der „Sünde der Distanz“ und der „bedingungslosen Akzeptanz“. Damit konnte ich etwas anfangen.

Im April 2006 eröffneten wir die Notschlafstelle VinziRast. Seither nächtigen dort täglich bis zu 60 Menschen. Sie erhalten ein reichhaltiges Abendessen, frische Kleidung, Duschmöglichkeit, ein sauberes Bett, eine ruhige Nacht und ein Frühstück. Um 8.00 früh verlassen sie die Notschlafstelle, wer will auch mit Proviant für den Tag. Um 18.30 wird wieder aufgesperrt.

Bedingungslose Akzeptanz meint bei uns: Solange wir ein Bett frei haben, wird jeder aufgenommen, Männlein wie Weiblein, Österreicher oder Bürger jeglicher Nation, alkoholkrank oder Drogen abhängig, psychisch oder physisch krank – solange keine individuelle Betreuung nötig ist. Pärchen schlafen in einem Bett, Hunde dürfen mit herein. Bedingungslose Akzeptanz eben, für 30 Tage. Verlängerungen sind möglich und werden im Team entschieden. Es gibt zwei große Schlafräume, die ineinander übergehen, also keine Einzel- oder Mehrbettzimmer.

Kein Urteil, kein Vorurteil, keine Erwartungshaltung stehen bei unserem Tun im Vordergrund. Wir tun ganz einfach was zu tun ist.

Wir bemühen uns um eine Atmosphäre der Offenheit, des selbstverständlichen Miteinander. Wir nehmen die Menschen ernst – auch wenn die Verständigung auf verbaler Ebene oft schwierig ist. Irgendwie gelingt es! Nach nichts, sagen die Gehirnforscher, hätte der Mensch mehr Sehnsucht als nach dem anderen Menschen und danach, bemerkt, gesehen, anerkannt und wertgeschätzt zu werden. Nichts kränkt den Menschen mehr, als von anderen Menschen übergangen, übersehen, „nicht einmal ignoriert“ zu werden.

Dankbar erleben wir täglich, wie sehr wir uns selbst helfen, indem wir anderen helfen. Es öffnet uns für die Erfahrung der wechselseitigen Verbundenheit des Lebens. Wir gehören alle zusammen. Das ist die Essenz. Und vielleicht tragen wir dazu bei, dass an einem winzigen Platz unserer Welt nicht weiteres Leid zugefügt wird. Wenn es gelingt, Gemeinschaften zu schaffen, in denen jeder und jede wachsen, sich entfalten, vor allem Selbstvertrauen finden kann, dann macht das Sinn.

Bei Vaclav Havel habe ich gelesen:

„Hoffnung meint nicht, dass das, woran wir glauben, in Erfüllung geht, sondern die Überzeugung, dass das, was wir tun, Sinn macht.“

Cecily Corti

Nähere Informationen zu den Projekten von Cecily Corti sind auf der Internetseite www.vinzirast.at zu finden. Wenn Ihr dieses großartige Projekt unterstützen wollt, so findet Ihr die Spendenkontonummer ebenfalls dort!

Buchempfehlung:

„Man muss auf dem Grund gewesen sein“

Cecily Corti/Jacqueline Kornmüller

Verlag Brandstätter

Ein Buch über die Würde des Menschen

Impulse für ein erfülltes Leben

Eine Reise nach innen, die zu gesellschaftlichem Engagement führt.

160 Seiten, 20 Abbildungen

ISBN 978-3-85033-908-7



LEBEN IM VIERTEN TAG

Praktischer Dienst am Nächsten

Vor knapp 20 Jahren bin ich von meinem Technikstudium in Graz wieder in meine Heimat Villach zurückgekehrt. Nachdem ich in der christlichen Studentengruppe eine sehr lebendige Glaubensgemeinschaft erlebt hatte, saß ich in Villach geistlich etwas auf dem Trockenen. Die Einladung von Freunden zum Jugendcursillo nahm ich auf Grund meines geistlichen Hochmuts (ich hatte doch schon eine klare Entscheidung zur Nachfolge Jesu getroffen, wieso also ein Cursillo?) etwas skeptisch an. Halb als Teilnehmer, halb als Mitarbeiter war ich dann beim Jugendcursillo, der im Stift Gurk 1997 stattfand, dabei. Die innige Gemeinschaft, die guten Gespräche, das Miteinander Singen und Beten – all das ließ mich den Cursillo beschämt und dankbar erleben. So war ich die folgenden Jahre dann als *ganzer* Mitarbeiter mit dabei. Ein damaliger Teilnehmer – er ist heute einer meiner besten Freunde – war später mein Trauzeuge bei der Hochzeit mit Aurélie vor zehn Jahren. Wir haben mittlerweile drei Kinder im Altern von 5, 7 und 9 Jahren. Als Familie sind wir Teil der „Westbahnhoffnung Villach“, einem sozial-diakonischen Verein, der für sozial schwache Menschen in Villach da sein will. Unseren Gästen, die wir als unsere Freunde ansehen, wollen wir mit Würde begegnen. Jeden Sonntag feiern wir auch mit einigen unserer Freunde Gottesdienst – manchmal recht chaotisch – aber selten langweilig. Praktischer Dienst am Nächsten ist für uns Christen keine Option, sondern ein klarer biblischer Auftrag für den „vierten Tag“.

Peter Mickl



Peter Mickl (46) lebt mit seiner Familie in Villach. Er ist Lehrer an der dortigen HTL.

Christsein befreit

„Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.“ In der JVA Garsten wird dieser Auftrag ernst genommen.

Im Matthäusevangelium ist schon grundgelegt, was wir zu tun haben, nämlich Menschen im Gefängnis zu besuchen, sie in der Zeit der Haft zu begleiten. Dieser Auftrag Jesu wird seit Beginn des Christentums ausgeführt.

Heute ist es so, dass seit vielen Jahren sowohl vom Justizministerium und als auch von der Diözese Gefangenenseelsorger angestellt werden.

Die Aufgabe ist im Grunde einfach, aber nicht leicht. Es geht darum „absichtslos da zu sein“, den Menschen in Haft als Mensch zu begegnen, als Bruder und Schwester, möglichst vorurteilsfrei, nicht naiv, durchaus kritisch, hellwach – aber mit einem offenen Herzen.

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Einzelgespräche, zu denen jeder Insasse, unabhängig von Religionszugehörigkeit, kommen kann, und der sonntägliche Gottesdienst.

Sehr bewährt hat es sich, einfach durch die Betriebe zu gehen, immer ergeben sich Gespräche, Insassen teilen ihre Not, ihre Anliegen mit. Der eine erzählt, dass er mit seiner Schuld nicht fertig wird, ein anderer fragt „Warum läßt Gott zu, dass ich so eine schlimme Tat getan habe?“

Unsere seelsorglichen Angebote nehmen viele Insassen gerne an. Die Wege unserer Angebote sind vielfältig. Es gibt Bibelrunden, eine Meditationgruppe, Gesprächsgruppe, Musikgruppen, Einkehrtage, Betonen möchte ich unsere gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Gefangenenseelsorge. Auch im interreligiösen Bereich sind wir aktiv.

Erfreulicher Weise gibt eine Reihe von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Sie leisten eine ganz wertvolle Arbeit. Für die Insassen ist es „selbstverständlich“ dass wir Seelsorger für sie da sind. Etwas ganz Besonderes ist für sie, wenn Menschen von „draußen“ zu ihnen kommen. Es ist für die Gefangenen sehr wohltuend und aufbauend, wenn sie erleben, dass sie nicht vergessen sind.

Die Cursillo-Gruppe aus Kremsmünster kommt seit über 30 Jahren zu uns. Jährlich halten sie für die Gefangenen einen Cursillo und einmal monatlich findet die Ultreya statt. Dass sie nicht nur als Straftäter gesehen werden, sondern als Menschen mit ihrer Lebensgeschichte, ihrem Leid und ihren Hoffnungen,... das tut ihnen gut!

Wie bereichernd der Cursillo für manchen Insassen sein kann, drückte einer einmal so aus: „Weißt du, in diesen drei Tagen habe ich das Gefühl nicht eingesperrt zu sein.“ – Christsein wird als befreiende Botschaft erlebbar!

Gelebte Barmherzigkeit kommt aus unserer Mitte, das heißt, aus dem Inneren mit einem Menschen mitfühlen, versuchen ihn zu verstehen und ihn herauszufordern sich mit seinem Leben, mit seiner Tat, auseinander zu setzen.

Wir GefangenenseelsorgerInnen der Diözese Linz haben unseren Dienst im Gefängnis einmal so formuliert: „Wir sind keine Trostmaschinen. Wir verbinden Wunden. Wir sprechen Vergebung zu. Wir sind spirituelle Handwerker und rechnen mit Gott. Wir lernen miteinander Schuld zu tragen. Wir erzählen von Tod und Auferstehung. Wir sind als Glaubende da.“

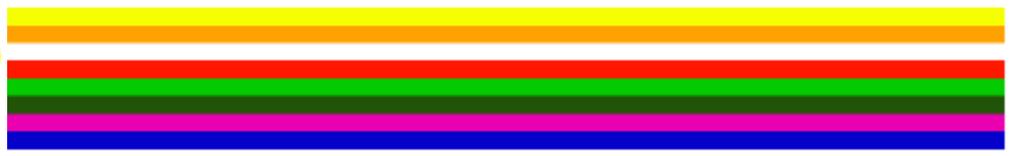
Georg Kamptner

Mag. Georg Kamptner ist seit 16 Jahren Gefangenenseelsorger in Garsten und Nebenerwerbsbiobauer. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

„Baum der Erkenntnis“
ringen
und wachsen



Diese Skulptur steht im Garten der Menschenrechte im Moorbad Harbach/Lauterbach NÖ



Jugendcursillo OÖ

Ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben.

MC-Donalds, „Das perfekte Dinner“, gemeinsames Mittagessen, Müll-dumstern oder Schuljause – Essen, Genuss und Lebensmittel begegnen uns überall, alltäglich und in vollem Übermaß – Hunger eigentlich nicht (zumindest nicht direkt). Aber was läuft falsch, dass wir es uns leisten können, dass völlig genießbare Lebensmittel im Müll landen, dass uns Essen so viel wert ist, wir aber die Hochwertigkeit regionaler und saisonaler Produkte nicht erkennen bzw. nicht über unsere Bequemlichkeit stellen, dass Lebensmittel im eigenen Kühlschrank schlecht werden, bloß weil es schneller geht sich jeden Morgen ein Weckerl zu kaufen? Wenn wir so mit dem Lebensnotwendigen umgehen, unsere Gesundheit hinten anstellen, hungern wir da nicht danach unseren Verstand einzusetzen?

Psst! Insidertipp: Du und ich können auch was daran verändern! Fünf Minuten früher aufstehen um die Jause für Schule oder Uni herzurichten; Freunde zum gemeinsamen Essen zuhause einladen; beim Bauernmarkt einkaufen; nicht über Leute schimpfen, die sich von (genießbaren, total frischen und unbeschädigten, nicht mehr gewollten, weil nicht den allgemeinen Vorstellungen entsprechenden) Lebensmittel aus der Mülltonne ernähren; auch mal

auf Fast Food und Fertigpizza verzichten und vieles mehr!

Denn in Wahrheit hungern wir doch alle – nach Gemeinschaft, Freude und Sinn im Leben! Diesen Hunger nach „mehr“ dürfen und können wir nur anders stillen. Also auch mal die Seele (oder Enten im Park) füttern, und unseren Mitmenschen „Essen geben“ – für den Körper und die Seele!

Agnes Schützenhofer

Jugendcursillo

18. bis 21. März 2016

Kremsmünster

Info und Anmeldung:

jugendcursillo@dioezese-linz.at

oder

Lukas Lackinger: 0699 18327637

Hört zu, Christen!

Ich war hungrig, und ihr habt einen humanitären Club gegründet und meinen Hunger diskutiert. Ich danke euch!

Ich war im Gefängnis, und ihr seid leise in die Kirche geschlichen und habt für meine Freilassung gebetet. Ich danke euch!

Ich war nackt, und ihr habt ernsthaft überlegt, wie es wohl um die Moral meiner Nacktheit steht.

Ich war krank, und ihr knietet euch nieder und danktet Gott für eure Gesundheit.

Ich war obdachlos, und ihr predigtet mir von geistigen Bunkern der Liebe Gottes.

Ihr scheint so fromm zu sein, so ganz nahe bei Gott. Aber ich bin noch hungrig und einsam und nackt und krank und gefangen und obdachlos. Mich friert.....

Aus Malawi

RANDNOTIZEN

Vertiefungscursillo

Der Vertiefungscursillo findet im Februar 2016 im SPES-Seminarhaus statt. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis spätestens 8. Jänner 2016 erforderlich. Wir freuen uns auf viele TeilnehmerInnen und bitten Euch, den Anmelde-schluss nicht zu übersehen!

Thema

Mit dieser und den beiden nächsten Ausgaben des 4. Tages beschäftigen wir uns mit den „Werken der Barmherzigkeit“, (siehe Mt 25,34-46) und den sieben geistigen Werken der Barmherzigkeit aus dem Katechismus. Wir möchten damit das Augenmerk auf das „Jahr der Barmherzigkeit“ lenken, das Papst Franziskus für 2016 ausgerufen hat.

Gratulation

Andrea Weixlbaumer, langjährige, sehr engagierte Cursillomitarbeiterin, hat im September ihre Ausbildung zur Pastoralassistentin erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen Gottes Geist und Segen bei dieser neuen Aufgabe!

Vergelt's Gott!

Das Leitungsteam von Cursillo OÖ bedankt sich bei Pfarrer Franz Sallaberger herzlich für die jahrzehntelange Begleitung der Ultreya in Frankenburg (siehe nebenstehenden Beitrag)! Ein Danke auch an die treuen TeilnehmerInnen dieser Ultreya! Vergelt's Gott!

Bitte

Wir bitten Euch alle um Werbung für unsere Cursillo-Angebote! Aus eigener Erfahrung wissen wir, wie wertvoll die Tage des Cursillo für unser persönliches (Glaubens-)Leben geworden sind. Machen wir auch Anderen Mut, sich auf die Begegnung mit dem lebendigen, liebenden und barmherzigen Gott einzulassen!

Hinweis

Wir versuchen, Euch auf der Info-Seite 8 im 4. Tag rechtzeitig über unsere Kurse und die Kursorte zu informieren. Trotzdem bitten wir Euch, auch die Homepage von Cursillo OÖ zu nützen, auf der kurzfristige Änderungen der Kursorte ersichtlich sind. www.cursillo-ooe.at

Alles hat seine Zeit – Ultreya in Frankenburg

Die Ultreya in Frankenburg wurde im Jahr 1968/69 begonnen. Damals war Fritz Purer Kooperator in Frankenburg. Er hat sehr viele Menschen für den Cursillo geworben.

Sr. Elsbeth Berghammer von den Franziskanerinnen von Vöcklabruck (diese führten in Frankenburg eine Klosterschule) nahm 1971 auch an einem Cursillo teil, wurde Cursillo-Mitarbeiterin und hat dann viele Jahre die Ultreya vorbereitet und gestaltet. In dieser Zeit besuchten mehr als 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Ultreya.

Im Jahr 1974 kam Josef Sallaberger als Kooperator nach Frankenburg. Als Nachfolger von Kooperator Purer erklärte er sich bereit, die Ultreya als Priester zu begleiten und tat dies auch weiterhin als Pfarrer von Frankenburg. Im Jahr 1975 besuchte er selber einen Cursillo.

Von 1972 – 1986 fand die Ultreya in der Klosterschule Frankenburg statt. Im Jahr 1986 wurde das neue Pfarrheim fertiggestellt und die Ultreyas wurden ab diesem Zeitpunkt dort abgehalten. Die Klosterschule wurde 1988 aufgelassen und Sr. Elsbeth kam nach Vöcklabruck.

Die Ultreyas fanden jeden 3. Dienstag im Monat statt, wobei noch unter Sr. Elsbeth jeweils eine Gruppe, später jedes Mal eine andere Person die Vorbereitung und Gestaltung übernahm. Seit 2007/08 wurde die Ultreya alle zwei Monate gestaltet.

Von den 48 Jahren, in denen es in Frankenburg eine Ultreya gibt, hat 42 Jahre lang Pfarrer Josef Sallaberger die Ultreya als Priester begleitet. Trotz seiner vielen Aufgaben als Pfarrer von Frankenburg hat er sich Jahrzehnte regelmäßig als Priester zur Verfügung gestellt um uns das Wort Gottes nahe zu bringen und mit uns die Eucharistie zu feiern.

Pfarrer Sallaberger feiert im Jänner 2016 seinen 70. Geburtstag. Neue Cursillistas gibt es nur wenige. Somit sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ultreya in den letzten Jahren auch immer weniger geworden.

Aus diesem Grund findet am

Dienstag, 17. Nov 2015

die letzte Ultreya in Frankenburg statt.

Alles hat seine Zeit. Es war eine schöne und gute Zeit, auf die wir dankbar zurückblicken dürfen! Eine geistige Quelle, aus der wir alle geschöpft haben und dadurch im Alltag gestärkt wurden! Wenn aber etwas zu Ende geht, dann kann auch wieder etwas Neues wachsen. Gott selber wird dafür sorgen!

Einen ganz, ganz herzlichen Dank an Pfarrer Josef Sallaberger, für die vielen Jahre, die er bei den Ultreyas für uns da war. Das ist nicht selbstverständlich und wird auch manchmal für ihn mühsam gewesen sein.

Danke und Vergelt's Gott!

Rudi Hemetsberger

Cursillo – „eine Bewegung in Bewegung“

Das war der vielversprechende Titel des heurigen Studientages (ADC) für die Cursillo-Mitarbeiter Österreichs im schönen Schloss Retzhof in der Steiermark.

Den OÖ. Cursillo-Mitarbeitern Michael Haderer und Barbara Hinterberger gelang es mit interessanten und humorvollen Impulsen, die Teilnehmer neu für die Mitarbeit im Cursillo zu begeistern. Reden wir davon, was uns trägt: „Unser Glaube“ ist das Qualitätsmerkmal des Cursillo, auch heute! Wir können dadurch, dass wir davon reden, was unser Herz übergehen lässt, Menschen unsere Begeisterung spüren lassen und darauf vertrauen, dass Gott unser Tun begleitet. „Wir müssen nicht, wir können“ – das Feuer des Cursillo wurde neu entflammt!

Die besonders herzliche Gastfreundschaft unserer steirischen Mitarbeiter genossen wir am Samstagabend bei einer gemütlichen Weinverkostung mit steirischen Schmankerln!

Traudi Wenko



Christine Koptik und Traudi Wenko

Weihnachten 2015 – 1/2

Es begab sich aber zu der Zeit, dass das Land von einer großen Dürre geplagt wurde, denn das Klima hatte sich verändert. Es gab viele Kriege und Unruhen. Hunderttausende wurden getötet oder vertrieben. Immer weniger Menschen sahen für sich eine Zukunft in Afrika. Tausende verließen ihre Heimat und brachen auf nach Europa. Man sagte, dort lebten die Menschen in Frieden und jeder würde satt.

Da machte sich auch Jamal aus Eritrea auf nach Europa, mit Miriam, seiner jungen Frau. Die war schwanger. Sie zogen viele Wochen durch Nordafrika bis sie an die libysche Küste kamen, an eine geheime Stelle, wo das Boot nach Italien ablegen sollte.

Für die Überfahrt gab Jamal sein letztes Geld, obwohl auf dem Boot kaum noch Platz für sie war. Miriam hatte Angst, denn die Zeit, da sie gebären sollte, war schon gekommen. Die Schlepper aber beruhigten sie. Die Fahrt sollte nur

wenige Stunden dauern. Die Reise dauerte sechs Tage und sechs Nächte, bald hatten sie nichts mehr zu essen und kaum etwas zu trinken. Ein fürchterlicher Sturm kam auf, der ging den ganzen Tag und den ganzen Abend bis es wieder Nacht wurde. Myriam spürte, dass die Wehen einsetzten. Das kleine Boot geriet in Seenot. Da gebar Myriam ihren ersten Sohn.

Kaum war das Kind geboren, legte sich der Sturm. Die Meeresoberfläche wurde plötzlich ruhig und glatt, der Himmel mit den glitzernden Sternen spiegelte sich darin. Da entdeckte ein Schiff der italienischen Küstenwache die Flüchtlinge und zog sie zur Insel Lampedusa. Die Flüchtlinge bemerkten, dass sie von Delfinen begleitet wurden. Es war wie ein Freudentanz.

Auch die Flüchtlinge freuten sich nun über die Geburt des kleinen Kindes. Für einen Moment vergaßen sie ihre Angst und schöpften

wieder Hoffnung. Es war ihnen als spräche ein Engel zu ihnen: „Fürchtet Euch nicht!“ Jeder wollte dem Kind etwas schenken. Einer hatte noch ein Mobiltelefon mit einer halbvollen Prepaid Karte. Jamal nahm das wertvolle Geschenk und schickte voller Freude eine SMS in alle Welt.

In Europa war man mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest beschäftigt. Es war eine unruhige Zeit. Die Menschen gaben viel Geld aus für teure Lebensmittel und Geschenke. Es gab Weihnachtsfeiern, Weihnachtsmärkte und Weihnachts-Sonderangebote. Die Straßen waren noch heller beleuchtet als sonst. So hell, dass man die Sterne am Himmel nicht mehr sah.

So kam es, dass niemand außer den Flüchtlingen einen neuen Stern bemerkte. Einen neuen und besonders hellen Stern, der über der Insel Lampedusa leuchtete.

Cosima Jagow-Duda

Weihnachten 2015 - 2/2

Während der Gestaltung des 4. Tages merke ich, dass es mir heuer schwer fällt, diese Weihnachtsausgabe zu erstellen. Die Ereignisse der vergangenen Wochen, gekennzeichnet von den Flüchtlingsströmen, den Anschlägen in Paris und die damit verbundenen menschlichen Tragödien lassen bei mir kaum Vorfreude auf Weihnachten aufkommen.

Dabei gewinnt die Weihnachtserzählung gerade in diesem Zusammenhang eine ganz große Aktualität, die sonst im stimmungsvollen Ambiente des Festes fast oder gar nicht zur Sprache kommt. Dieses kleine Kind – Jesus – , kommt fernab der Heimat zur Welt und bevor es mit seinen Eltern nach Hause zurück kehren kann, muss es die Flucht vor den Schergen des Herodes antreten. Welche Gedanken werden Maria und Josef während ihrer Flucht beschäftigt haben? Eine unbekannt Zukunft in einem fremden Land und die Ungewissheit, ob eine Rückkehr in die Heimat jemals möglich wird! Welche Parallelen zu den Geschehnissen dieser Tage!

Und doch – gerade dieses Kind wird zum Botschafter der Liebe, des Friedens und der Versöhnung inmitten einer friedlosen und kalten Welt!

Ich werde die vielen Kriege in der Welt nicht beenden können, ich werde das unfassbare Leid, das damit verbunden ist, nicht heilen können und ich werde den tausenden Flüchtlingen keine Heimat geben können. – Aber ich werde versuchen, dort wo ich bin und lebe, meinen Beitrag zu leisten, dass meine kleine Welt friedlicher wird, dass Leid und Schmerz gemildert werden und neue Heimat geschaffen wird!

Die Zusage Gottes „Fürchte dich nicht“ soll mir dazu den Weg weisen!



Ein gesegnetes Weihnachtsfest!
Silvia Wohlgemuth

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Maria Königin, Pfarrheim)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** Gemeinsamer Gottesdienst der Erneuerungsbewegungen, Termine unter www.mattighofen.ce-linz.at (Veranstaltungstermine)
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schwanenstadt:** 26. 1. und 29. 3. 2016, Pfarrzentrum Info: Gerti Größwang 0650 4849488 oder Margit Schmidinger 0676 87765745
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Steinbach/Steyr:** dzt. keine Ultreya
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfern:** 21. 1., 18. 2., 17. 3. 2016; 19.30 Uhr Altenheimkapelle Wolfern

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.
Herausgeber:
P. Tassilo Boxleitner OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth.
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitenhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

TERMINE

VERTIEFUNGSCURSILLO

11. bis 13. Februar 2016

SPES Schlierbach

„Die Kraft der Liebe“

(1 Kor 13 und Hld)

Franz Wimmer, Traudi Wenko und Team

Achtung: Anmeldeschluss: 6. 1. 2016!

TAG ZUM INNEHALTEN

20. Februar 2016

9.00 – 17.00 Uhr

St. Georgen im Attergau

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER

26. bis 29. Mai 2016

Bildungshaus St. Franziskus/Ried

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at

oder

0676 8776 5503

ENTDECKUNGSREISE LEBEN

4. bis 6. Dezember 2015

Bildungshaus Schloss Puchberg

P. Arno Jungreithmair und Team

JUGENDCURSILLO

18. bis 21. März 2016

Kremsmünster

Info und Anmeldung:

jugendcursillo@dioezese-linz.at

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden **Freitag** von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,

A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!